

Volks-Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend



Abonnements:
Monatlich 85 Pf. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,05 Mk., monatlich 85 Pf. Ersch. Mittwoch u. Samstag.

Inserate:
Lokalinserte 10 Pf. die ein-spaltige Garmondzeile; aus-wärtige 10 Pf. die ein-spaltige Petitzeile. Reklamen 20 Pf. die Textzeile.

Nr. 18.

Friedrichsdorf i. T., den 3. März 1915.

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1915 liegt vom 4. März bis 11. März 1915 zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen im Rathause aus.

Friedrichsdorf, den 3. März 1915.
Der Bürgermeister.
J. B.: Foucar.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. März und die folgenden 4 Werktage soll die Reinigung der steigbaren und das Ausbrennen der russ. Schornsteine in hiesiger Stadt vorgenommen werden.

Friedrichsdorf, den 3. März 1915.
Die Polizeiverwaltung.
J. B.: Foucar.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der für das Wirtschaftsjahr 1915 aufgestellte Haushalts-Voranschlag vom 1. März an 14 Tage lang auf dem Bürgermeisteramt in den Geschäftsstunden zur Einsicht offen liegt.

Röppern, den 1. März 1915.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Alle rückständigen Gemeindeabgaben, wie Steuern, Holzgeld und sonstige Gefälle, sind

bis spätestens 10. März zu entrichten, da mit Ablauf dieses Termins das Mahnverfahren eingeleitet wird.

Röppern, den 27. Februar 1915.
Der Gemeindevorstand
Sengeisen.

Bekanntmachung.

Der nächste Waggon Kartoffeln trifft voraussichtlich nächsten Samstag Vormittag ein. Die Kartoffeln werden zum Preise von Mk. 5.50 per Zentner am Rathaus abgegeben.

Röppern, den 3. März 1915.
Der Bürgermeister.

Vom Kriegsschauplatz.

Deutscher Tagesbericht.

(W. B.) Großes Hauptquartier, 3. März vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Erneute wiederum mit starken Kräften angelegte Angriffe in der Champagne brachen meist schon in unserem Feuer unter gewaltigen Verlusten für den Feind zusammen. Nahkämpfe an einzelnen Stellen waren durchweg für uns siegreich. Unsere Stellungen blieben in unserer Hand.

Im Argonnenwald eroberten wir mehrere Gräben, machten 80 Gefangene und erbeuteten 5 Minenwerfer. Angriffe auf Vaunouis wurden blutig abgewiesen.

Die in den Vogesen in den letzten Tagen

von uns errungenen Vorteile wurden trotz heftiger Gegenangriffe von uns festgehalten. Der gestrige Abendangriff der Franzosen nordöstlich Selles war für den Feind besonders verlustreich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße südöstlich und südlich des Augustower Waldes waren erfolglos.

Russische Nachtangriffe nordöstlich Somza und östlich Ploč wurden zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 2. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 2. März 1915. In den Karpathen wurden im westlichen Abschnitt zahlreiche Gegenangriffe der Russen abgewiesen und die in den vorausgegangenen Kämpfen von den eigenen Truppen gewonnenen Stellungen und Höhen festgehalten.

Südlich des Dnjepr dauern die Kämpfe an. Auch gestern wurden feindliche Angriffe blutig zurückgeschlagen. Hierdurch wurde erstrittenes Gebiet gegen numerisch oft überlegene gegnerische Kräfte behauptet.

In Polen und Westgalizien nur Artilleriekampf.

In der Bukowina herrscht Ruhe. Am südlichen Kriegsschauplatz ist die Situation unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zeichnet die Kriegs-Anleihe!

Zwei Geburtstage in Feindesland.

Militär-Humoreske von Hans Wladimir.
(Nachdruck verboten.)

Als er geendet, gab Fißel, der das geöffnete Fenster inzwischen gewonnen hatte, der Musik das verabredete Zeichen, im selben Moment überreichte ich dem Hauptmann das Programm, und — gewaltig, wie Orgelton und Glockenklang, erkönte, vom vollbesetzten Orchester vorgetragen, der herrliche Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!“ aus dem Park herauf zu dem Geburtstagskinde.

Ersten Blickes wendete sich der Hauptmann mir zu, er reichte mir bewegt die Hand, die Augen waren ihm feucht: „Ich danke ihnen nochmals von ganzem Herzen, das werde ich Ihnen niemals vergessen! — Ich danke Ihnen“, wiederholte er jedem einzelnen der anwesenden Kameraden.

Inzwischen war im Schlosse alles mobil geworden — seine Bewohner und Bewohnerinnen vermutlich durch den Herrn des Hauses in Kenntnis gesetzt — und so konnte es nicht bestreiden, daß plötzlich alle nach dem Park belegenen Fenster geöffnet und von Damen und Herren besetzt waren, die ihre

Blicke nach dem aufgestellten Musikkorps gerichtet hielten und erwartungsvoll dem Augenblick entgegenzusehen, in dem das schöne Frühkonzert seinen Fortgang nehmen würde. Sie brauchten nicht lange zu warten. Nach kurzer Pause erklang herzerfrischend Webers Jubelouvertüre!

Unser Geburtstagskind war inzwischen auch nicht müßig geblieben: er kannte seine Pappenheimer! Im Handumdrehen hatte er das Nötige angeordnet, und freundlich sprach er: „Meine Herren, Sie sind so früh heute aufgebrochen, darf ich mir erlauben, Ihnen ein Gläschen Sherry anzubieten?“ Es wurde natürlich nicht verschmäht, weder das erste, mit dem wir des Hauptmanns Wohl tranken, noch das zweite und dritte; Zigarren wurden serviert, und bald stiegen die blauen Wölkchen zur Decke hinan. Wir alle waren sehr vergnügt, auch der Hauptmann schien höflich aufgelegt, er überbot sich förmlich in launigen Einfällen und in seinen bei anderen Gelegenheiten sehr gefürchteten Neckereien. Nur das „Kind“ gab sich etwas gedrückt — so daß es dem Hauptmann auffiel und er mich leise fragte, ob ich wisse, was dem Fährlich fehle? Ich lachte und gab ebenso heimlich zurück: „Herr Hauptmann, ich glaube, er hat Sehnsucht nach dem Kuchen.“

„So, da müssen wir gleich helfend eintreten“, lautete die scherzhafte Antwort.

Der Hauptmann erhob sich und eilte auf die Tür zu, um vermutlich die Ordonanz zu rufen — er blieb aber plötzlich stehen, denn — es öffneten sich die Flügelthüren des Nebenzimmers, und der Schloßherr wurde sichtbar.

Nach einer tadellosen, alle Anwesenden umfassenden Verbeugung sprudelte er, sich dem Geburtstagskinde zuwendend, einen Schwall Höflichkeitssprüche hervor, an die sich schließlich die Bitte anreihete, den Damen des Hauses Eintritt zu verstaten, die dem hochverehrten Kapitän ihre Glückwünsche darbringen wollten. — Sie waren schon da, ehe wir uns noch so recht in die gehörten Worte hineingefunden und uns von unserer Ueberraschung erholt hatten: die junge Gräfin und die beiden comtesses Schwestern — die drei Grazien raunte mir Fißel zu, — jede der Damen mit einem allerliebsten Bukett zartester Treibhausblüten.

Und nun ging das Gratulieren los . . . — nein, dazu kam es zum Glück nicht! Draußen ging es los! Die Musik spielte! Einschmeichelnd, zündend, berückend erklangen die „Rosen aus dem Süden“.

„Ei! Wie da die graziösen, duftigen Er-

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Zu der gestern veröffentlichten Note sagt die „Post“: Ausgehungert sollte Deutschland nach Englands Absicht werden. Weder die amerikanische noch die deutsche Regierung können wirklich annehmen, daß England sich ernstlich darauf einlassen wird, die Lebensmittelzufuhr nach Deutschland unter gewissen Voraussetzungen frei zu geben und so auf seinen Aushungerungskrieg zu verzichten. Das deutsche Volk hofft auf keine Verständigung mit England. Es hofft, daß der Krieg wie er seit dem 18. Februar begonnen wurde, fortgesetzt und durchgeführt wird.

Berlin. Der Druck der Deutschen auf die französische Front ist, wie verschiedene Morgenblätter auf Grund einer Korrespondenz der Daily News berichten, in den letzten Tagen wieder stärker geworden. Nach der gleichen Quelle steht die Ankunft schwerer englischer Artillerie auf diesem Teil der französischen Front bevor.

Berlin. Zum Kampf um die Dardanellen schreibt Major Morath im „Berliner Tageblatt“: Wir haben, wenn keine besonderen Komplikationen eintreten, einstweilen keinen Grund, an der Wirkung der Verteidigung der Dardanellen durch die Türken zu zweifeln.

W. T. B. London, 3. März. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Glasgow: Die Ausständigen hielten Versammlungen ab, in denen die Leitung der Gewerkschaften ihnen den Ernst der Lage darstellten. Trotzdem zeigten die Streikenden wenig Lust, die Arbeit wieder aufzunehmen. In zwei von den sechs Versammlungen wurde beschlossen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Die anderen Versammlungen gelangten zu keinem Beschluß. Man glaubt jedoch, daß die Streikenden dem Räte der Leitung folgen werden, und hofft, daß in wenigen Tagen der gesamte Ausstand beendet sein wird.

Berlin. Trotz aller Beschwichtigungsversuche in der englischen Presse erlahmt der Schiffsverkehr laut „Bosfischer Zeitung“ immer mehr. Der Verkehr mit Holland und Dänemark ruht fast gänzlich. Zwischen Lowestoft und Grimsby begegneten nach derselben Quelle einem schwedischen Schiffe nicht weniger als fünf englische Dampfer, die die schwedische Flagge führten und die Erkennungsmarken ihrer Reedereien auf den Schornsteinen übermalt hatten. Einer der Dampfer war mindestens 6000 Tonnen groß.

Berlin. Das Amsterdamer Handelsblatt erwidert auf die Frage, wer diese Art der Seekriegführung angefangen hat, laut Berl. Lokal-Anz.: Wenn England, wie es zu Beginn des Krieges tun zu wollen erklärte, sich an die Bestimmungen der Londoner Dek-

laration gehalten hätte, dann würde sich die ganze Sache wohl anders gestaltet haben. Eine Abweichung von der festgestellten Regel zieht die andere nach sich. Die einseitige Abänderung, die England an der Londoner Deklaration vernahm, habe die deutschen Maßregeln zur Folge gehabt.

Petersburg 2. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Finanzministerium hat festgestellt, daß in den ersten 6 Kriegsmonaten 1825 geheime Brauntweinbrennereien entdeckt worden sind, die einen besonderen Schnaps, genannt „Gevaterrin“, herstellten. Weiter wurden entdeckt 160 modern eingerichtete Brennereien, die richtigen Wutki fabrizierten, 92 Fabriken, die sich speziell mit der Reinigung von Polituren und Lacken zum Konsum beschäftigten, und 60, die sich mit der Reinigung von denaturiertem Spiritus beschäftigten. Alle diese Betriebe sind unter Strafe genommen worden.

Charkow, 2. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Ausbeute an Kohlen im Dongebiet hat sich um 30 Prozent vermindert. Mangel an Arbeitskräften und Nachfrage nach Kohlen erhöhen die Preise erheblich. Auch macht sich fortgesetzt Wagenmangel fühlbar.

Englische Kulturpolitik.

Die von Eingeborenen herausgegebene „Times of Nigeria“ schreibt:

„Unser feierliches Gebet zu unserem allmächtigen Vater ist, daß das Ende des Krieges den vollständigen Untergang Deutschlands bringen möge, den Zusammenbruch seiner Macht, die Zerstörung des Deutschen Reiches. Möge es erfahren, daß es seinem Ehrgeiz zum Opfer gefallen ist. Daß Deutschland ganz aus Afrika verdrängt wird, und daß nach Beendigung des Krieges in den Friedensverhandlungen darauf hingewirkt wird, daß es für Deutschland ausgeschlossen ist, jemals Besitz oder Land in Afrika zu erwerben.“

Ein Zusatz zu diesem neuen Zeugnisse englischer Kulturpolitik erübrigt sich.

Fahnenflucht im französischen Heere.

Die Fahnenflucht muß im französischen Heere seit längerer Zeit in ganz ungewöhnlicher Weise zugenommen haben. Ein französischer Heeresbefehl, der in deutsche Hände fiel, zeigt deutlich, daß umfassende Maßregeln zur Bekämpfung dieses Uebelstandes erforderlich sind. Der Befehl lautet in wörtlicher Uebersetzung:

Gr. Hauptquartier der Ostarmeen, Gr. H. Qu.
Generalstab 1. Abt. 28. Nov. 1914
Heeresbefehl Nr. 28.

Vorkommnisse haben kürzlich gezeigt, daß Soldaten verschiedener Truppenteile ihre Pflicht,

ihre Gefangennahme auf jede Weise zu vermeiden, vergessen haben.

Jeder Soldat, der sich ergibt oder sonst wie in die Hände des Feindes fällt, bevor jedes mögliche Verteidigungsmittel bis zum äußersten angewandt hat, ist ein Feigling.

Jeder Soldat, der infolge seiner Sorglosigkeit oder Nachlässigkeit gefangen genommen wird, jeder Vorgesetzte, der infolge Mangel an Entschlossenheit Teile seiner Truppe gefangen nehmen läßt, begeht einen der größten Fehler.

Der Oberfeldherr bestimmt, daß jeder gefangen genommene nicht verwundete Soldat bei seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft einem Untersuchungsverfahren unterworfen wird. Hieraus wird sich dann ergeben, ob gegen ihn nur disziplinarisch vorgegangen oder ob er vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird wegen Ueberschreitung, Desertion zum Feinde oder wegen Verlassens seines Postens an dem Feinde.

Um bereits im Voraus die Beweismittel sicher zu stellen, haben die Korps und die sonstigen Dienststellen jedesmal, wenn Soldaten in die Hände der Feinde fallen, einen Tatbericht einzureichen.

Es sind sofort die nötigen Untersuchungen einzuleiten, um die Berichte aufzusehen, die auf Obiges seit Beginn des Krieges Bezug haben.

Alle diese Berichte werden durch die Kommandanten der Truppenkörper an die Kommandanten der Erhebungsbehörden geschickt, die sie in ihren Archiven aufzubewahren haben. gez. Joffre.“

Daß es Joffre selbst ist, von dem die neue Maßregel ausgeht und daß er den Befehl selbst unterzeichnet, zeigt, daß es sich nicht nur um vereinzelte Fälle, sondern um ein allgemeines Nachlassen der Disziplin in der französischen Heere handelt.

Deutschland, Deutschland über alles
Laut im Siegeston erschall' es
Von den Alpen bis zum Meer!
Deutschland, Deutschland über alle;
Kommen auch im schlimmsten Falle
Alle über Deutschland her!
Es lodert ein gewaltiges Feuer,
Ein Riesenbrand so ungeheuer,
Wie ihn die Welt noch nie gesehn.
Mit unserm Herrgott selbst im Bunde;
Wir stehen fest auf festem Grunde
Und werden nicht zu Grunde geh'n!
Pionier Günther, Köppern,
Eisenbahn-Bau-Komp. 11.

Soziales.

Friedrichsdorf, den 2. März.

1 Prüfung der Quittungskarten. Auch bei der Landesversicherungsanstalt Hessen Nassau

scheinungen sich unwillkürlich im Walzertakte bogen und neigten, wie die kleinen Füßchen in der koketten Chaussure zu zucken begannen — à la guerre, comme à la guerre — im Moment hatten wir die Damen umfaßt und folgten den lockenden Tönen des herrlichen, herrlichen Walzers. Daß es bei diesem einen Rundtanz nicht blieb, wird ein jeder glauben, ohne daß ich es „auf Ehre und Seligkeit“ versichere.

Dann gab es aber doch eine Pause, und diese benutzte der Hauptmann, um dem Sehnen des „Kindes“ Genüge zu verschaffen und um den Damen etwas anzubieten: der Geburtstagskuchen wurde herumgereicht. Sein Erscheinen erregte allgemeine Sensation! Zuerst wurde die übernatürliche Größe desselben bewundert, dann die Ausschmückung schließlich wurde die Torte probiert. Daß dieses Probieren nicht bloß bei dem Fähnrich, sondern bei allen Anwesenden großen Anklang gefunden, das lehrte die immer größere Lücke in der Rundung des Geburtstagskuchens. Auf allgemeines Verlangen muß die „Kuchen-Kommission“ an die Öffentlichkeit treten und schmunzelnd heimste Fiksel, hier Vorsitzender, die allseitig gespendeten Komplimente ein.

Aus der einen Ordonnanz waren mittlerweile zwei geworden, sie erschienen zur

Feier des Tages „in weiße Handschuhe gesteckt“ und brachten uns Champagner reinen, unverfälschten, wie wir ihn selbst in Frankreich, seinem Geburtslande, sehr, sehr selten getrunken haben. Geräuschlos wurden die Flaschen entkorkt, schäumend prickelte der Wein in den großen, breiten Reichen — ein zartes Damenmündchen toastete nun auf das Geburtstagskind. Hell und rein klangen die kristallinen Gläser, hell die Stimmen der Damen bei dem „Hoch“ auf den Hauptmann, im Parke spielte die Regimentsmusik den „Hohenfriedberger“. — Das Programm des Ständchens war erschöpft, allein die Tanzlust der Damen war nicht gestillt; der lebenswürdige Dirigent unserer Kapelle erfreute uns daher mit der Krone aller Tänze, mit dem besten Walzer, den Strauß je geschrieben: „An der schönen blauen Donau“. — Zehn Uhr war es geworden, um 1 Uhr mußte die Musik in die Stadt zurückgekehrt sein. Auch uns rief der Dienst, dem wir nicht länger fernbleiben durften — die Freude hatte ein Ende! —

Der Abend fand uns auf Wunsch des Hauptmanns und des Schloßherrn wieder in Schloß Catoz vereinigt. Nach einem vortrefflichen Souper, dessen Arrangement dem gräflichen Küchenmeister alle Ehre machte,

sagen wir vergnügt beim Glase Wein zusammen.

Ein prachtvoller Erardscher Flügel stand im Saal, es wurde nach Herzenslust gespielt und auch gesungen, französische Chansons wechselten mit deutschen Liedern, Pfänderspiele kamen zur Ausführung, die, wie immer in tausendjähriger Verlegenheit endigten schließlich — wurde getanzt.

Am frühen Morgen erst kamen wir in unser Kantonement zurück.

II.

Der Geburtstag des Premiers.

„Regiments-Befehl. Am 14. ds. Monats findet eine Felddienstudie des Füsilierbataillons statt. Die 9. und 11. Kompagnie treten unter Befehl des Hauptmanns von Sternberg, die 10. und 12. übernimmt Hauptmann Ekel. Es tritt alles ein. Angesehener Feldmarschall, das Detachement des Hauptmanns von Sternberg im Helm, dasjenige des Hauptmanns Ekel in Mütze. Generäle und Spezialidee erhalten die genannten Herren Truppenführer in versiegeltem Kuvert, je besonders, Beginn der Uebung 7 Uhr vormittags.“

(Fortsetzung folgt.)

hat der Jahresabschluss für 1914 einen großen Rückgang an Beitragseinnahmen ergeben. Dieser Einnahmerückgang ist nicht nur auf die Kriegsverhältnisse, sondern nach sicheren Anzeichen in vielen Fällen auch auf unrichtige Unterlassungen und Unpünktlichkeiten säumiger Arbeitgeber in der Beitragsentrichtung zurückzuführen. Dadurch entstehen für letztere leicht so hohe Rückstände, daß sie sie später sowohl zum eigenen wie auch zum Schaden von Versicherten u. der Versicherungsanstalt kaum oder doch nur schwer werden begleichen können. Im Interesse aller Beteiligten sieht daher die Landesversicherungsanstalt zur Verhütung weiterer Nachteile gezwungen, die seit dem Ausbruch des Krieges ruhende Prüfung der Quittungskarten wieder aufzunehmen. Säumige Arbeitgeber tun deshalb gut daran, wenn sie die Verwendung der fälligen Beiträge in den Quittungskarten der bei ihnen beschäftigten Versicherten alsbald regeln und ständig in Ordnung halten.

Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse. In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparer, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen erfolgt. Die Verrechnung auf Grund des Sparfassenbuches geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht. Um auch denjenigen, die z. Bt. nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse beliehen werden können, zu dem Zinssatz der Darlehensklassen (5 1/2 %) gegen Verpfändung von Landesbank-Schuldverschreibungen zu dem Vorzugszinssatz von 5% gewährt. Die Kriegsanleihe nimmt die Nassauische Landesbank in Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung) zu den Vorzugsätzen, die bisher nur für Landesbank-Schuldverschreibungen galten. Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen sowie bei den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse provisionsfrei erfolgen. Wenn Jeder seine Pflicht tut, wird die Landesbank in die Lage kommen, einen namhaften Betrag zur Kriegsanleihe abzuführen. Uebrigens werden die Landesbank und die Sparkasse selbst, für sich ganz erhebliche Beträge zeichnen, wie dies bei der ersten Zeichnung geschehen war.

Postalisches. In letzter Zeit sind Postkarten und Briefumschläge in den Handel gekommen, die nach Form und Ausdruck ge-

eignet sind, den Anschein zu erwecken, als ob sie postamtlich ausgegeben seien. In der rechten oberen Ecke tragen sie den Wertstempel der bei den deutschen Postämtern in Belgien vertriebenen Freimarken. Auf der linken Hälfte der Vorderseite ist das Reichswappen abgebildet mit der Angabe „Deutsch-Belgien“. Die Karten tragen außerdem die Ueberschrift „Erinnerungs-Postkarte“, die Umschläge den Vermerk „In memoriam.“ Diese Karten und Marken sind nicht von der Reichspostverwaltung, sondern von der Privatindustrie hergestellt und in den Verkehr gebracht worden. Ihre Beförderung mit der Post ist nicht gestattet.

Turnverein Friedrichsdorf. Samstag, den 6. März, abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Weißen Turm.

Grundzüge der neuen Organisation der Militär-Paket-Depots.

Seit dem 22. Februar ds. Js. ab werden Privat-Pakete und Privat-Frachtstücke an Angehörige der im Westen im Felde stehenden Truppen nur noch auf dem Wege über die Militär-Paket-Depots und gemäß nachstehenden Bestimmungen angenommen und befördert. Alle sonstigen Beförderungsarten, insbesondere auch die durch die Ersatztruppenteile, werden aufgehoben. Für den Paket-Versand an Marine-Angehörige gelten besondere vom Reichsmarineamt erlassene Vorschriften.

Sämtliche deutsche Postanstalten im Inlande nehmen Pakete bis zum Gewicht von 10 kg an und leiten sie an die Militär-Paket-Depots weiter; größere Güter im Gewicht von über 10 kg bis 50 kg sind bei den Eisenbahn-Eilgutabfertigungen aufzuliefern.

Es nehmen Pakete an:
das Militär-Paket-Depot Frankfurt (Main)-Süd, Mittlerer Hafenspad 5:
für 18. Armeekorps
18. Reservekorps
28. Reservekorps

das Militär-Paket-Depot Darmstadt (Bahnhof):
für die Großherzoglich-Hessische (25.) Infanterie-Division.

Der Geschäftsbereich der Militär-Paket-Depots ergibt sich aus dem dort und bei allen größeren Postanstalten aushängenden Verzeichnis der Militär-Paket-Depots. Sämtliche nähere Bestimmungen sind bei diesen Stellen zu erhalten.

Die Räume des Militär-Paket-Depots Frankfurt (Main)-Süd befinden sich neben der Eilgut-Abfertigung in Sachsenhausen, die Geschäftszimmer: Mittlerer Hafenspad 5.

Geschäftsstunden: Wochentags 8—12 Uhr und 2—7 Uhr,
an Sonn- und Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr vorm.

Die amtliche Auskunftstelle Klmsch, Frankf. Göttestraße 3 erteilt Auskunft in Paket- und Fracht-Angelegenheiten; in den Räumen des stellv. Generalkommandos, Taunus-Anlage 9, wird solche grundsätzlich nicht erteilt.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Tagesbericht.

(W. B.) **Großes Hauptquartier, 3. März, vorm. (Amtlich.)**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei St. Eloi, südlich von Ypern wurde ein Angriff zweier englischer Kompagnien nach blutigem Handgemenge zurückgeworfen.

Bei Peronne landete infolge Motordefekts ein französisches Flugzeug. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Die französischen Angriffe in der Champagne hatten nicht den geringsten Erfolg. Wieder wurden die Franzosen unter schwersten Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Nordwestlich von Viele-sur-Tourne ent-rissen wir dem Feinde Schützengräben in Breite von 350 m.

Französische Vorstöße im Walde von Gonsenoye und in Gegend Bailly-Apremont wurden abgewiesen.

Unser Angriff nordöstlich Badonviller brachte uns weiter bedeutenden Gelände-gewinn. Wir schoben unsere Front hier in den letzten Tagen um 8 km vor. Nordöstlich von Selles machten die Franzosen vergebliche Versuche den Verlust der letzten Tage wieder auszugleichen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Grodno ist die Lage unverändert.

Südöstlich von Augustow versuchten die Russen den Bobr zu überschreiten. Unter schweren Verlusten wurden sie zurückgeworfen und ließen 1500 Gefangene in unserer Hand. Andere Angriffe in Gegend nordöstlich von Tomza brachen dicht vor unserer Front gänzlich zusammen.

Südwestlich von Grodno machten wir Fortschritte.

Südlich Mysziniez nahmen wir unsere Vortruppen vor überlegenem Feinde etwas zurück.

Nordwestlich von Brasznysz fühlten die Russen langsam vor.

Mehrere russische Nachtangriffe östlich von Błoc wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Bestellungen

auf den „**Taunus-Anzeiger**“

werden jederzeit entgegengenommen von allen Postanstalten, von unseren Trägern und von der Expedition.

Holzversteigerung.

Montag, den 8. März, vorm. 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald zur Versteigerung:

- 17 rm Bärchenpostenholz,
- 23 „ Eichen-Scheit- und Knüppelholz,
- 3350 Stück Eichen-Wellen,
- 34 rm Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
- 1200 Stück „ Wellen,
- 24 rm Laubholz Scheit- und Knüppelholz,
- 1100 Stück Birken-Wellen (Erbsenreife),
- 30 rm Nadelholz,
- 800 Stück Nadelwellen.

Zusammentunft vorm. 10 Uhr am Schießplatz.

Rüppern, den 3. März 1915.

Der Bürgermeister
Winter.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

4-Zimmerwohnung

(parterre)

mit Zubehör sofort zu vermieten.

Burgstraße 4.

Tapeten,
Linoleum u.
Licrusta

in reicher Auswahl u. allen Preislagen (Rolle von 15 Pfg. an und höher), empfiehlt

Heinrich Föller,
Köppern i. T., Schulstraße 39.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Lebeau

geb. Kircher

heute nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden im 46. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen

l. d. N.: Emil Lebeau.

Friedrichsdorf i. T., den 3. März 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Hauptstraße 85, aus statt.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

werden **kostenfrei** entgegengenommen bei unserer **Hauptkasse (Rheinstr. 42)** und den **sämtlichen Landesbankstellen u. Sammelstellen**

Für die Aufnahme von

Lombarkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5¹/₄% u., falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5% verrechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1914.

Die Direktion der Nassauischen Landesbank.

Gedenket der Zurückgebliebenen unserer tapferen Soldaten!

Gaben werden bei dem Gemeinderechner Herrn Achard entgegengenommen

DIE FÜRSORGE-KOMMISSION.

Kreissparkasse des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

==== Mündelsicher ====

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon No. 353 — Postscheckkonto No. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto
Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3¹/₂% Zinsen,

bei täglicher Verzinsung.

**Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern
bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—**

Annahmestelle bei: Herrn Wilhelm Wagner, Friedrichsdorf.

Hypotheken- Kapital

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle an pünktliche Binszahler auszuliehen durch

Homburger Hypotheken-Büro

H. C. Ludwig,
Louisenstr. 103, Telefon 257.

Allein-Vertreter
der Deutschen Hypothekenbank.

Wohnung zu vermieten. Hauptstr. 45.

**Lumpen, Knochen,
Alt-Metall etc.**

Altes Eisen
kauft zu höchsten Tagespreisen
Chr. Bernhard, Homburg-Kirchdorf
Kirchgasse 45.